

aktuell

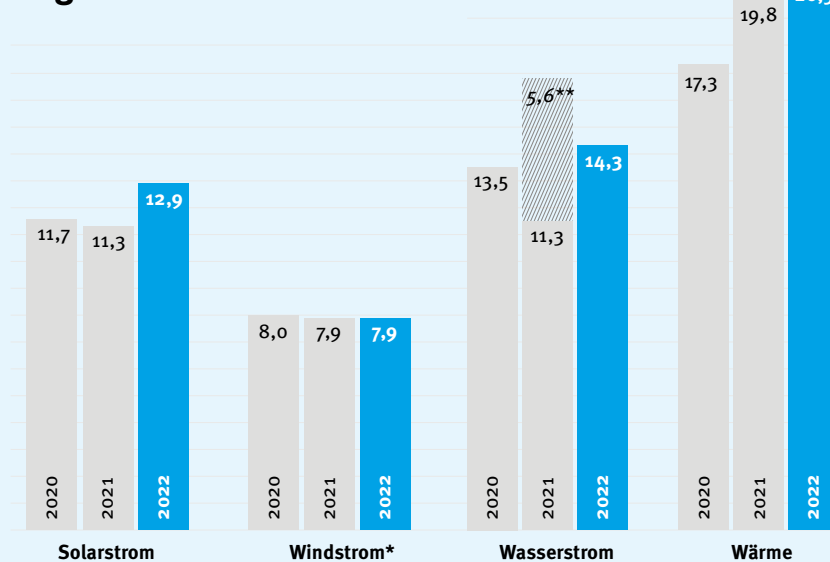
Engagiert für die Energiewende | www.adev.ch

ADEV

Zuverlässige Produktion im Schönwetterjahr

Jahresproduktion im Vergleich

Angaben in Mio. kWh



Jahresproduktion

Viel Sonne – Wenig Wasser

Turnhalle Allschwil

Leistung verdreifacht

Kraftwerk Juramill

Kein Hindernis für Lachs & Co.

* nur Anlagen St. Brais

** 2021 Hypothetische Produktion ohne Sanierungen und Ausfälle

Unser Rückblick auf die Jahresproduktion 2022 ruft Erinnerungen an ein meteorologisches Rekordjahr hervor. Es erstaunt deshalb nicht, dass die ADEV überdurchschnittlich viel Solarstrom und leicht mehr Heizwärme lieferte, dafür weniger Wasserstrom.

Wasserkraft: Trockener Sommer

Im Sommer 2022 führte eine langanhaltende Trockenperiode zu tiefen Wasserständen und geringen Abflussmengen in unseren Seen und Flüssen – ganz besonders auch im Vergleich mit dem wasserreichen Vorjahr 2021. Deshalb blieb die Produktion der ADEV-Wasserkraftwerke gut 15 Prozent hinter den Werten eines durchschnittlichen Jahres.

Trotzdem floss 2022 real mehr Strom aus den Turbinen als 2021. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass im Jahr 2021 die Werke Untere Emmengasse sowie Moosbrunnen 1 und 2 wegen Baustellen und Sanierungen über längere Zeit ausfielen. Die Zahl des Jahres 2021 beinhaltet deshalb einen hypothetischen Anteil, womit wir auf eine rekordhohe mögliche Produktion von 16'900 Megawattstunden (effektiv 11'300 Megawattstunden) gekommen wären. 2022 produzierten alle Anlagen wieder unterbrechungsfrei und lieferten total 14'287 Megawattstunden Strom. Rund 850 Megawattstunden davon trug seit April unser neuestes Kraftwerk Moosbrunnen 3 bei.

... weiter auf Seite 2

EDITORIAL



Wir bringen uns ein

Wie Sie vielleicht wissen, gilt meine Leidenschaft nicht nur den erneuerbaren Energien, sondern auch der Politik. Das erfordert keinen Spagat, denn die beiden Bereiche hängen eng zusammen. So beeinflussen die politischen Rahmenbedingungen auch die Zukunft der ADEV massgeblich.

Daher ist es für mich selbstverständlich, dass sich unsere Genossenschaft mit all ihrer Erfahrung in die politische Diskussion einbringt – einerseits aus gesellschaftlicher Verantwortung, andererseits aber auch, um die Menschen in unserem Kanton und darüber hinaus von der Energie aus einheimischen Ressourcen zu überzeugen.

Aus diesen Gründen war es für mich auch sonnenklar, dass sich die ADEV an der Vernehmlassung zum neuen Energiegesetz Baselland beteiligt. Die Vorlage der Regierung geht unseres Erachtens zwar in die richtige Richtung, aber viel zu zaghaft.

Aus unserer Sicht muss grundsätzlich jede fossile Heizung, die ausser Betrieb genommen wird, durch eine erneuerbare ersetzt werden. Hier braucht es verstärkte Anreize und Erleichterungen, ebenso wie für den Bau neuer Wärmeverbünde. Im Bereich der Solarenergie schlagen wir eine PV-Pflicht auch für Bestandsbauten vor, um den Ausbau weiter zu beschleunigen.

Das neue Gesetz wird derzeit in der Umweltkommission des Landrats beraten. Ich hoffe, unsere Forderungen und Anregungen stossen dort auf offene Ohren.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des neuen ADEV aktuell.

Herzliche Grüsse,
Thomas Tribelhorn
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Solar: Rekordhohe Sonnenstunden

Was schlecht für die Wasserkraft ist, ist in der Regel gut für die Solarproduktion: 2022 verzeichnete eine überdurchschnittlich hohe Sonnenscheindauer. In Basel lag die durchschnittliche Einstrahlung pro Quadratmeter bei 1489 Kilowattstunden (2021: 1355 kWh/m², 2020: 1337 kWh/m²). Zur gesamten Solarstromproduktion von 12'924 Megawattstunden trugen neben der rund 10 Prozent höheren Sonneneinstrahlung auch unsere neuen Anlagen etwa 4 Prozent bei. Die grösste bauten wir im April in Ried bei Kerzers mit einer installierten Leistung von 313 Kilowatt.

Mittlerweile produzieren 86 PV-Anlagen erneuerbaren Strom für die ADEV-Kundinnen und -Kunden. Die höchste spezifische Produktion erreichte 2022 die dachintegrierte PV-Anlage Vogtfarm in Diemerswil mit 1'404 Kilowattstunden pro installierter Kilowatt Leistung. Dies ist ein aussergewöhnlicher Wert, der nicht nur auf das Wetter, sondern auch auf die günstigen Einstrahlungsbedingungen auf dem steilen Dach eines Berner Bauernhauses zurückzuführen ist.

Ökowärme: Milde Witterung, aber mehr Bezüger

Ein zu trockenes und zu sonniges Jahr ist gemeinhin auch überdurchschnittlich mild. Diese Tatsache lässt sich an den Heizgradtagen des Jahres 2022 ablesen. Am Standort Basel-Binningen wurden 2503 Heizgradtage gemessen (2021: 3058, 2020: 2508). Vor allem der sehr warme Oktober führte dazu, dass viele Menschen ihre Heizungen erst später oder mit geringerer Leistung einschalteten.

Trotzdem erreichten die Anlagen der ADEV-Gruppe mit 20'509 Megawattstunden ungefähr dieselbe Wärmeproduktion wie im Vorjahr. Dies liegt an den neuen Verbänden Oberhasli, Zanggerweg und St. Chrischona, die erstmals ganzjährig in Betrieb waren sowie an den neuen Anschlüssen im bestehenden Wärmeverbund Margelacker. Die Produktion des Wärmeverbundes Lehenmatt-Birs floss zur Hälfte in die Zahlen der ADEV, was den Besitzverhältnissen in der Trägergesellschaft entspricht.

Windkraft: Über dem Plansoll

Unsere zwei Anlagen in St. Brais lieferten nahezu exakt dieselbe Energiemenge wie im Vorjahr, nämlich 7904 Megawattstunden. Das sind 112 Prozent des Plansolls, wiederum deutlich mehr als in den Schätzungen vorgesehen. In den letzten Jahren übertrafen die realen Produktionszahlen der beiden Anlagen in St. Brais die Sollwerte regelmässig, insbesondere in den ohnehin wichtigeren Wintermonaten. Dies zeigt, dass die Windenergie weiterhin ein wichtiger Bestandteil im Energiemix sein wird. ■

Leistung verdreifacht

Die bestehende PV-Anlage der ADEV auf dem Dach der Dreifachturnhalle des Gartenhof-Schulhauses wurde erweitert. Die Rentabilität und die Leistungszahlen beeindrucken und zeigen, wie schnell die technische Entwicklung voranschreitet.



© Lukas Pitsch

Im Vordergrund der neue, ost-west-ausgerichtete Anlagenteil.

Seit 2017 betreibt die ADEV auf dem Dach der Dreifachturnhalle des Allschwiler Schulhauses Gartenhof eine Photovoltaik-Anlage mit 70 Kilowatt Leistung. Inzwischen, innerhalb von nur fünf Jahren, veränderten sich die Rahmenbedingungen grundlegend – und zwar zugunsten der Solartechnik.

Der Rückliefertarif betrug damals noch bescheidene 5 Rappen pro Kilowattstunde Strom plus 1 Rappen für den Herkunftsnachweis. Deshalb optimierten die Planenden die Anlage auf einen maximalen Eigenverbrauch und es entstand eine Anlage, die lediglich knapp die Hälfte der nutzbaren Dachfläche bedeckte.

Glücklicherweise schloss die ADEV aber einen Dachnutzungsvertrag für das ganze Dach ab. Denn heute bezahlt die Netzbetreiberin Primeo pro Kilowatt Strom, der ins öffentliche Netz eingespielen wird, 20 Rappen plus 1,5 Rappen für den Herkunftsnachweis, also rund das Dreifache von 2017. Bei diesen Tarifen drängte sich ein Ausbau der Anlage auf.

«Nicht nur die Rückliefertarife haben in den letzten fünf Jahren einen Sprung gemacht – auch technisch sieht man bei dieser Anlage, wie schnell die Industrie vorankommt», erklärt Pascal Moser, der bei der ADEV den Ausbau betreut. Obwohl die Gesamtfläche nur gut verdoppelt wurde, leistet der neue Anlagenteil rund 150 Kilowatt und verdreifacht damit die Gesamtproduktion.

Die neu verbauten, leicht grösseren und ost-west-ausgerichteten 410-Watt-Module erzeugen 45 Prozent mehr Strom als die bestehenden. Wechselstromseitig wurde der neue Anlagenteil vom ADEV-Tochterunternehmen Willy Gysin AG erschlossen, sodass im Februar der Betrieb aufgenommen werden konnte. ■

Bahn frei für die Fische

Diesen Sommer saniert die ADEV das Wasserkraftwerk Juramill. Dies kommt vor allem den Fischen zugute, welche die Birssperre danach noch einfacher überwinden können.

Das Gewässerschutzgesetz der Schweiz verlangt von den Betreibern, ökologische Beeinträchtigungen zu beseitigen, die durch die Nutzung der Wasserkraft entstanden sind. Bis 2030 müssen Bauwerke saniert werden, welche die Fischwanderung wesentlich behindern. Die Kantone bestimmen, welche Kraftwerke verbessert werden müssen. Das Bundesamt für Umwelt BAFU finanziert dann die Umbauten sowie den Produktionsausfall aus dem Netzzuschlag, der in der Schweiz auf jeder verbrauchten Kilowattstunde Strom erhoben wird.

Der Kanton Baselland entschied, dass die Birs besser fischgängig gemacht werden muss – unter anderem auch, um eine Rückkehr des Lachses zu ermöglichen. Der bestehende Fischpass beim Kraftwerk Juramill gehört zu denjenigen, die verbessert werden. Ein moderner Fischpass soll die alte Fischtreppe aus Kalksteinen ersetzen. Dank längerer Becken können damit auch grössere Fische das Kraftwerk einfacher passieren.



Das Kraftwerk am Ortsausgang südlich von Laufen.



Die bestehende Fischtreppe wird für grössere Fische wie den Lachs vorbereitet.

Ausserdem vereinfachen bauliche Massnahmen neu auch den Fischabstieg. So wird eine Dotierturbine eingebaut, die das Restwasser zur Stromproduktion nutzt. Der beständige Wasserausfluss der Turbine sorgt überdies dafür, dass die aufwärts wandernden Fische zielicher zum neuen Fischpass finden. Als weitere Massnahme wird der Kraftwerkszulauf und der Rechen saniert. Neu verhindert ein Horizontalrechen mit geringerem Abstand der Stäbe, dass Fische in die Turbine gelangen.

Für die Sanierung nahm die ADEV das Kraftwerk vom Netz. Die Massnahmen, die inklusive dem Produktionsausfall insgesamt rund 4 Millionen Franken kosten, sollen bis Ende September 2023 abgeschlossen sein. Voraussichtlich am 1. Oktober geht das Kraftwerk wieder zurück ans Netz. ■

ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Chance für Geburtsstätte der Windkraft

Sool ist ein geschichtsträchtiger Ort. Dort entstand die erste Windkraftanlage der Schweiz. Sie stellt nicht nur die Rentabilität der Technologie unter Beweis, sondern führte auch zur Gründung der ADEV Energiegenossenschaft. Jetzt kommen Pläne für eine Erweiterung der Anlage auf.

Eine Reise zurück zu den Anfängen der ADEV führt auf die Anhöhe Sool, nordwestlich von Langenbruck (BL). Auf dem zugigen Bergrücken dreht sich seit 1986 ein kleines Windrad: Es ist die erste Windkraftanlage der Schweiz, die an das öffentliche Stromnetz angeschlossen wurde.

«Unsere Gründerväter waren Pioniere in mehrfacher Hinsicht», erinnert sich Andreas Appenzeller. «Die grossen Stromversorger behaupteten damals, es sei unmöglich, dezentrale Kleinanlagen in einen Netzverbund einzubinden. Es zeigte sich sehr schnell, dass dies nicht stimmte.» Ausserdem galten Windanlagen als unrentabel. Jene Handvoll Menschen jedoch, die an das Potenzial der neuen Technologie glaubte, bewies allen Skeptikern das Gegenteil.

Neuer Standortvertrag

Aus der Idee, eine solche Anlage über eine breite Bürgerbeteiligung zu finanzieren, entstand später das genossenschaftliche ADEV-Modell – bis heute ein Erfolg. Und die Geschichte soll weitergehen: Das Ökozentrum Langenbruck, bisherige Pächterin des Land-

stückes, schenkte Anfang 2023 das Windrad der ADEV. Die Energiegenossenschaft schloss parallel dazu mit der Besitzerfamilie einen neuen Standortvertrag ab, um dort innerhalb der nächsten zehn Jahre ein neues Windprojekt zu entwickeln.

«Auf dem Sool sind die Bedingungen zur Nutzung der Windenergie ideal. Deshalb arbeitet die ADEV an einem Konzept für zwei weitere, leistungsfähige Windräder auf dem Landstück», sagt Andreas Appenzeller.

Das kleine, zweiflügelige Windrad soll als Industriedenkmal stehenbleiben. Falls die neue Anlage das Bewilligungsverfahren schafft, könnte man dereinst auf dem Sool Anschauungsunterricht im technischen Fortschritt nehmen: Während sich die kleinen Rotoren bis zu 160 Mal pro Minute drehen, rotieren die grossen gemächlich mit 10 bis 15 Umdrehungen und produzieren trotzdem ein Vielfaches an Strom.

Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg. Aber gerade die Geschichte dieses Ortes zeigt, dass man mit Hartnäckigkeit, Durchhaltewillen und Optimismus am Ende oft zum Ziel kommt. ■



In den Anfangszeiten der ADEV brauchte es Humor, um die Widerstände gegen die Energiewende zu bekämpfen.

ADEV ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Menschen in der ADEV

Ohne ihren täglichen Einsatz gäbe es keine ADEV.
Wir stellen Mitarbeitende vor und erfahren, was sie bewegt.



Bernhard Schmocker

Leiter Planung und Bau & Mitglied der Geschäftsleitung

Das Jahr begann für Bernhard Schmocker feierlich mit seinem 10-jährigen Dienstjubiläum bei der ADEV. Dass seine Laufbahn im Brennpunkt der Energie stehen würde, wusste er ziemlich früh und ergänzte seine ETH-Ausbildung in Umweltwissenschaften um ein Nachdiplom im Bereich Energie. Den Berufseinstieg fand er bei einer kleinen Solarfirma in Hölstein. Danach kümmerte er sich rund elf Jahre als Projektleiter um die Energieeffizienz und Nachhaltigkeitspolitik der Migros-Genossenschaften und verantwortete später beim Kanton Basel-Landschaft unter anderem die Umsetzung des nationalen Stromversorgungsgesetzes.

In seiner Freizeit verbringt der bald 55-Jährige am liebsten Zeit mit seiner Familie und findet Erholung in seinem Garten. Highlight ist jedes Jahr die Aprikosen- und Feigenernte.

Wie hat sich die Energiepolitik in den letzten zehn Jahren verändert?

Obwohl die Schweiz vor etwa zehn Jahren beschlossen hat, aus der Atomkraft auszusteigen, kommt der Ausbau der Erneuerbaren Energien nur schleppend voran. Es gibt noch zu viel Widerstand aus Politik und Wirtschaft. Dem halten wir entgegen und arbeiten täglich daran, die Schweiz erneuerbar zu versorgen.

Welche Entwicklungen im Energiebereich sind deiner Meinung nach notwendig?

Die sehr aufwändigen Bewilligungsverfahren verhindern seit Jahren neue Windkraftwerke in der Schweiz. Das hat damit zu tun, dass jede und jeder Einspruch erheben kann. Unter diesen Umständen kann es 20 Jahre dauern, bis ein Projekt gebaut wird. Die Gesellschaft muss sich entscheiden: Will man die Erneuerbaren ausbauen oder sollen Einzelinteressen alles blockieren?

Zukunftsprognose: Wo denkst du, steht die ADEV in zehn Jahren?

Ich finde, dass wir auf einem sehr erfolgreichen Weg sind. Dank unseren zukunftssträchtigen Projekten werden wir in zehn Jahren unsere Energieproduktion verdoppeln und einen wesentlichen Beitrag zur erneuerbaren Schweiz leisten. So schonen wir die Umwelt und fördern die wirtschaftliche Entwicklung im Land.

Offene Stellen bei der ADEV

Umweltingenieur:in/Techniker:in FH/ETH
(80–100%)

Elektroinstallateur:in EFZ (80–100%)



Peter Zawlo

Servicetechniker

Der 22-jährige Peter Zawlo ist seinem Geburtsort bis heute treu geblieben. Auf der deutschen Seite von Rheinfelden kam er zur Welt. Er besuchte in der Region die Schule, absolvierte vor eineinhalb Jahren seine Ausbildung zum Elektriker bei einem hiesigen Aluminiumhersteller und wohnt im Kreise seiner Familie und Freunde.

In der Freizeit treibt er gerne Sport, im Fitnesscenter oder draussen mit dem Velo. In seinen Sommerferien beweist er Ausdauer und radelt tausend Kilometer dem Rhein entlang nach Amsterdam oder über die Vogesen bis nach Paris.

Zur ADEV ist er erst im letzten Dezember als Servicetechniker gestossen und zählt damit zu unseren neusten Kollegen – willkommen, Peter!

Du bist ganz neu bei der ADEV: Fühlst du dich wohl?

Ja, auf jeden Fall. Ich wurde im Team gut aufgenommen und fühle mich sehr wohl.

Welche Aufgaben übernimmst du im Betrieb?

Als Servicetechniker kümmere ich mich um die kleineren Reparatur- und Wartungsarbeiten bei Heizungsanlagen. Dazu zählen vor allem die Blockheizkraftwerke und Heizkessel, die mit Holzpellets befeuert werden. Wenn eine Anlage eine Störung meldet, übernehme ich die Abklärungen. Grössere Wartungsarbeiten geben wir jedoch an externe Firmen weiter.

Welches Vorwissen hilft dir dabei?

Die heutigen Anlagen sind elektronisch gesteuert. Jedes Ventil, jedes Gebläse hängt an einer Steuerung. Wenn ich im System einen Fehler suchen soll, muss ich das Schema lesen können und verstehen, wie das Elektronische zusammenhängt – das habe ich in meiner Ausbildung gelernt.

Gibt es Arbeiten, die dir besonders gefallen oder dich herausfordern?

Die ADEV betreut viele Anlagen, die in der ganzen Schweiz verteilt sind. Ich muss erst alle kennenlernen, das ist für mich noch eine Herausforderung. Besonders gut gefällt mir aber die Abwechslung: Ich darf sowohl handwerklich arbeiten als auch logische Zusammenhänge erkennen.

Kurzmeldungen



Imagefilm

Wir haben unserem Fotografen Lukas Pitsch den Auftrag gegeben, einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der ADEV in einem kurzen Imagefilm zusammenzupacken. Das überaus gelungene Resultat sehen Sie auf unserer Website oder auf Vimeo.

Generalversammlung

Die 38. Generalversammlung der ADEV sowie der vier Tochtergesellschaften findet am Freitag, 9. Juni im gewohnten Rahmen im Restaurant Seegarten im Park im Grünen in Münchenstein statt.



Jetzt einsteigen

Seit Februar ist ein Bus der AAGL mit einer ADEV-Bannerwerbung unterwegs. Haben Sie ihn schon entdeckt auf den Strassen des Baselbiets?



Herausgeberin

ADEV Energiegenossenschaft
 Kasernenstrasse 63
 Postfach 550, CH-4410 Liestal
 T +41 61 927 20 30
 info@adev.ch, www.adev.ch